



Berlin, September 2019

Ein Brief für dich...
zum Herbstäquinoktium.

Im September ist Herbsttagundnachtgleiche. Zu diesem Zeitpunkt sind der Tag und die Nacht gleich lang. Das genaue Datum wechselt - es kann der 22., 23. oder 24. September sein. Im Kalender steht dann „Herbstbeginn“. Da es ein so langes Wort ist, kürzen wir es ab und nennen es Herbstgleiche. Zur Unterscheidung von der Frühlingstagundnachtgleiche Ende März. Der Fachbegriff ist das lateinische Wort Äquinoktium– was allerdings auch nicht einfacher zu sprechen ist als Tagundnachtgleiche. Im Herbst können wir die Gleiche auch Erntedank nennen oder Mabon. Obwohl draußen die Bäume noch üppig und grün wirken, merkt man, dass der Sommer sich verabschiedet. Ab jetzt schleichen sich zunehmend Farben in Gelb-, Orange- und Rottönen ein. Morgens und Abends ist es spürbar kühler. Immer öfter liegt ein herbstlicher Hauch in der Luft. Das Licht nimmt schon seit der Sommersonnenwende Ende Juni ab, doch erst im September bemerkt man das so richtig. Vor dem Äquinoktium war der Tag ja auch immer noch länger als die Nacht – jetzt stehen wir genau an der Schwelle. Ab jetzt übernimmt mehr und mehr die Dunkelheit das Ruder. Es ist also ein Tag der Balance, gut geeignet für einen Moment des Innehaltens. Willst du einen kleine Rückschau einschieben? Wie war der Sommer, welche Ernte hat er dir gebracht?

Weitere Impulse bekommst du im Glücksbrief „Herbstgleiche“.
Du kannst ihn bestellen bei www.glueckskunst.de